

Macarena Bustamante Álvarez¹ & Ana Bejarano Osorio²NEUES ZUR PRODUKTION VON ÖLLAMPEN IN *AUGUSTA EMERITA*

In diesem Aufsatz bringen wir zwei mittelkaiserzeitliche Öllampen zur Kenntnis, die bei neuen Ausgrabungen in Mérida (Badajoz) gefunden worden sind. Diese Fundstücke stellen eine lokale Variante des Typs Dr. 28 dar und weisen eine Anzahl von Merkmalen auf, wodurch sie bislang einmalig auf der Halbinsel sind. Ihre Besonderheit besteht in Inschriften auf der Schulter, die vermutlich nicht die Töpfer nennen, sondern eher ihre Förderer/Wohltäter oder eine von ihnen verehrte Person. Diese Personen standen in Verbindung mit gladiatorischen Veranstaltungen.

Raræ aves in den figlinae emeritenses

Einer der wichtigsten Handwerkszweige im römischen Mérida war die Keramikproduktion. Es sind mehr als 30 Töpfereien bekannt und die Gefäßproduktion war umfangreich und vielfältig. Alltagsgeschirr und dünnwandige Waren sind die wichtigsten Erzeugnisse, die Produktion von Amphoren, Öllampen oder Terrakotten ist ebenfalls belegt, erfolgte aber wohl nur in geringerem Umfang.

Wir haben nur wenige Hinweise auf Öllampenproduktion in Mérida. Es befinden sich zwei zweiteilige Lampenmodeln im Museo Nacional de Arte Romano de Mérida (RODRÍGUEZ 2002 Taf. 4,59–60) und es gibt einige Hypothesen über die Produktionsstandorte, wobei besonders drei Bereiche in der Stadt dafür in Frage kommen: die östliche Zone, die „Pancaliente“-Zone und die Umgebung der Amphitheater (RODRÍGUEZ 2002, 230–232).

Aufgrund der vor kurzem erstellten Kartierung der Töpfereien (BUSTAMANTE 2011b), befanden sich u. E. die Töpfereien, in denen Öllampen hergestellt wurden, im Zentrum und im Südteil der Stadt sowie nahe der Stadtmauer. Es ist davon auszugehen, dass dieselben Töpferwerkstätten, in denen Feinware hergestellt wurde, auch Öllampen produzierten.

Die Keramikproduktion beginnt in Mérida am Ende der augusteischen Zeit. Hinweise fanden sich sowohl am rechten Ufer des Flusses Guadiana – z. B. auf dem Grundstück der Escuela de Hostelería (VV.AA. 2009) – als auch nördlich davon – z. B. in der Augustostraße (PALMA 2004). Allerdings wurden zu dieser Zeit weder Feinware noch Öllampen hergestellt. Vor der Herrschaft des Claudius konnte archäologisch

keine lokale Feinwareproduktion nachgewiesen werden (BUSTAMANTE 2011a).

Erst für die Mitte des 1. Jhs. n. Chr. kennen wir Fundkomplexe, in denen die Öllampenproduktion reichlich dokumentiert ist. Die Fundstellen befinden sich die sich vor allem in der Umgebung der Stierkampfarena, z. B. in der Concejostraße (BARRIENTOS 2007) oder in der Constantinostraße (RODRÍGUEZ 1996). Zu einem späteren Zeitpunkt konzentrierte sich die Keramikproduktion im Süden der Stadt, wo die Ende des 2. Jhs. n. Chr. datierten Exemplare, die hier präsentiert werden, produziert worden sind.

Die Funde vermutlich lokal produzierten Öllampen sind sehr umfangreich und reichhaltig. Es handelt sich dabei sowohl um Ausformungen aus ebenfalls lokal produzierten Lampenmodellen als auch um Abformungen. In vespasianischer Zeit scheinen zahlreiche Töpfer aus Nordafrika zugewandert zu sein (RODRÍGUEZ 2002, 227), was allerdings im Widerspruch zur in dieser Zeit eher üblichen Abwanderung westlicher Töpfer nach Afrika steht.

Für uns besonders wichtig ist Übergang vom 2. zum 3. Jh. n. Chr., denn vermutlich sind die beiden Fundstücke Dr. 28 so zu datieren. Zu diesem Zeitpunkt war GES der bekannteste Töpfer, er könnte die Töpferei von *C. Oppi. Res* übernommen haben (RODRÍGUEZ 2002, 228).

Eine Öllampe Dr. 28 mit Inschrift *Zephyrus*

Die erste untersuchte Öllampe (**Abb. 2**) wurde in einem Grabkontext gefunden, in einer in römischer Zeit am Rande liegenden Zone, die heutzutage in die Stadt integriert ist. Die Ausgrabung fand im Jahr 1998 unter der Leitung einer der Verfasserinnen statt, ausgelöst durch den Bau eines Wohnblockes auf dem Grundstück „La Campsa“ (Intervention 8006).

Die Fundstelle ist etwa 345 m von dem am nächsten liegenden Ausgangstor der Stadtmauer entfernt und lag im Schutze der aus dem Osten kommenden Straßen.

In den Ausgrabungen der letzten zwei Jahrzehnte konnte ein Straßennetz mit Haupt- und Nebenstraßen (*viae vicinalis*) dokumentiert werden. Die wichtigste Straße war wohl der Weg aus dem Amphitheater Richtung *Metellinum* (SÁNCHEZ 2010, 137–142). Ein zweiter Weg führte Richtung Südost mit einer Abzweigung in Richtung des Circus (BEJARANO, 2003, 230–231). Die Gräberfelder orientierten sich an diesen Straßenachsen.

¹ Instituto de Arqueología de Mérida.

² Consorcio de Mérida.



Abb. 1. Lage der Funde in Mérida.

Die in den letzten Jahren durchgeführten Ausgrabungen ermöglichten die Identifikation sehr großer Bestattungsareale mit unzähligen Gräbern. Es wurde hier vom Anfang der Kolonie bis zum Ende des 3. Jhs. n. Chr., evtl. sogar etwas länger, bestattet.

Die hier beschriebene Öllampe gehört zu einer Brandbestattung. Es handelt sich um ovales Grab, das mit Holzkohle, nur wenigen Knochen und der Öllampe aufgefüllt worden ist. Sowohl die Stratigraphie als auch die Funde sprechen für eine Datierung zwischen Ende des 2. und Anfang des 3. Jhs. n. Chr.

Die Öllampe ist eine lokale Variante des Typs Dr. 28. Sie hat eine max.Länge von 14 cm, eine Breite von 10 cm und eine Höhe von 4,5 cm. Der Ton kann makroskopisch als lokal bewertet werden. Dafür spricht sowohl die weißliche Färbung – durch die Verwendung von Kaolin –, als auch die Beimischung von schwärzlichen mineralischen Zusätzen mittlerer und kleiner Korngröße, beides typische Kennzeichen der

lokal produzierten Alltagsgeschirre und der dünnwandigen Waren. Abgesehen davon gibt es noch weitere Hinweise auf eine lokale Produktion: Von den massiven Henkeln gibt es in Mérida mehrere Varianten, auch glatt oder doppelt und dreifach gerillt. Für manche Autoren sind diese Henkel typisch für die GES-Töpferei (RODRÍGUEZ 2002, 229).

Die Schnauze unseres Exemplares ist herzförmig und weist keine Benutzungsspuren auf. Der fragmentierte Spiegel zeigt eine Szene mit einer Figur, von der man nur eine Hand erkennen kann, die ein Schwert nach oben hält, und gespreizte Füße und möglicherweise das Unterteil eines *pilum*. Es handelt sich um einen Gladiator, aufgrund der dargestellten Waffen evtl. um einen *mirmillus*. Die Tatsache, dass er einzeln und mit einer senkrecht haltenden Waffe dargestellt wurde, führt uns dazu, an eine siegreiche Stellung zu denken (COULSOM 2009, 199).



Abb. 2. Bild und Zeichnung der *Xephyrus*-Lampe.



Abb. 3. Bild und Zeichnung der *Decoratus*-Lampe.

Mit Amphitheaterspielen (z.B. Gladiatorenkämpfen) verbundene ikonografischen Themen kommen bei Öllampen häufig vor, wobei Gladiatorszenen mit einem Paar von Gladiatoren häufiger sind als Einzeldarstellungen (RODRÍGUEZ, 2002, 220–221).

Auf der Schulter der Lampe kann man im Nominativ ZEPY/RVS lesen. Der Strich ist sehr dick (ca. 3–4 mm). Die Buchstaben werden von zwei Palmblättern und drei doppelten Kreisen begleitet.

Die Schulterdekoration war ein Trend, der sich im Mittelmeerraum im 2. Jh. n. Chr. immer häufiger wurde. Dieses Phänomen ist in Mérida gut dokumentiert, allerdings wurden meist pflanzliche und geometrische Motive verwendet (RODRÍGUEZ 2002, 225), während Inschriften bislang völlig fehlten.

Der Name *Zephyrus* wurde im Mittelmeerraum schon dokumentiert. Seine Beziehung zum Windgott ist klar. Problematisch ist der Versuch, diesen Namen mit einem Individuum zu verbinden. Die anthroponymischen *corpora* lassen darauf schließen, dass die Verwendung nicht sehr verbreitet war, es gibt aber Beispiele aus Italien (CIL V,6786) oder Spanien (in *Corduba*, CIL II,7,347). Für *Augusta Emerita* wurde keinerlei Erwähnung gefunden außer einer Mosaikinschrift im Mosaik des Mitreos-Hauses, das sich aber ausdrücklich auf eine Darstellung des Windgottes bezieht. Aber was könnte der Name auf unserer Öllampe bedeuten? Vielleicht handelt es sich in unserem Fall nicht um ein *nomen*, sondern um ein *cognomen*, das die Eigenschaft „Geschwindigkeit“ darstellen soll.

Auf dem Unterteil der Lampe befinden sich drei Signaturen, alle vor dem Brand eingeritzt:

- innerhalb des Standrings die Inschrift GES,
- darunter waagrecht ein gebogenes Palmblatt mit sieben Blättern und
- ein weiteres Palmblatt unterhalb der Schnauze.

Die lokal produzierende und mit GES signierende Töpferei wurde bereits untersucht (RODRÍGUEZ 2002, 228–229). Es gibt drei Entwicklungsphasen: 1. mit der Signatur GES, 2. mit der Signatur GES begleitet von Punkten oder sehr schematischen Ästen und 3. nur mit eingeritzten Ästen.

Unsere Signaturen sind für die Töpferei in dieser Form bislang nicht bekannt.

Eine Öllampe Dr. 28 mit Inschrift *Decorator(i) Amator*

Die zweite Öllampe (**Abb. 3**) stammt aus einem Areal an der Straße Richtung *Corduba Emeritam*, einer Verlängerung des *Cardus Maximus* der Stadt. Die Lampe wurde bei einer Grabung in der Antonio García y Bellido Straße im Jahr 2006 gefunden (Intervention 8117). Im Bereich dieser Straße befand sich ein größerer Bestattungsplatz, dessen Mausoleen besonders zu erwähnen sind, Gebäude, die die Straße flankierten, zusammen mit zahlreichen Gräbern. Als besondere Merkmale sind Kultbauten, *mensae* und ein Brunnen zu erwähnen. Das Gelände hat eine erste Belegungsphase mit Bestattungen und Brandbestattungen aus dem 1. Jh. n. Chr., dazu kommen spätere Bestattungen und Brandbestattungen aus dem 2. und 3. Jh. n. Chr.

Die Öllampe wurde als Grabbeigabe einer Bestattung in einer NW-SO orientierten, in den Felsen gegrabene Grube

gefunden. Von außen erschien das Grab durch eine Ansammlung von Steinen markiert worden zu sein, im Grab befand sich das Skelett eines Mannes in Rückenlage. Die Füße des Bestatteten waren mit einem Dachziegel abgedeckt, beigegeben war die Öllampe und unter dem Dachziegel befanden sich Fragmente einer sog. „Merkurflasche“ aus dem Ende 2.–3. Jh. (vielleicht Isings 106 oder 84) und eine kleine, nicht näher bestimmbare Münze. Die Funde und die Stratigraphie sprechen für eine Datierung am Übergang vom 2. zum 3. Jh. n. Chr.

Die Öllampe ist der lokale Typ Dr. 28 mit Bandhenkeln. Der Ton ist weißlich, was eindeutig ein lokales Merkmal ist. Im Spiegel werden zwei mit *pilum* und Helme bewaffnete Gladiatoren dargestellt. Beide Figuren erscheinen einsatzbereit und die linke Figur scheint im Vordergrund zu stehen. Solche Darstellungen deuten eine Siegmeldung des einen der beiden Kampfteilnehmer an (COULSON 2009, 199). Es gibt Brandspuren sowohl in der Schnauze als auch am Spiegel und an der Schulter, diese könnten jedoch sekundär entstanden sein und müssen nicht unbedingt im Zusammenhang mit einer Benutzung der Lampe stehen.

Ebenso wie bei dem vorherigen Exemplar liegt die Außergewöhnlichkeit in der epigrafischen Verzierung der Schulter, wo man DECORAT/AMATOR lesen kann. Es gibt zwei mögliche Interpretationen dafür: Die erste wäre „*Amator* verziert es“. Allerdings ist ein Töpfer *Amator* bislang für Spanien nicht bekannt, insbesondere nicht für die Töpferei GES, auf die Ton, Ausarbeitung und Schriftductus deuten.

Die zweite Interpretation wäre, DECORAT(I)/AMATOR zu übersetzen als „der Verfolger *Decoratus*“.

Römische Inschriften bestätigen, dass der Name *Decoratus* weit verbreitet war. Ein Beispiel dafür ist eine in Trieste gefundene Öllampe (CIL V,563) wo dieser Name einen *secutor* andeutete. *Amator* in der Bedeutung „Verfolger“ findet sich z. B. in Verona (CIL V,3466) oder in Mailand (CIL V,5933) im Plural (GREGORI 1989, n. 47 y 50; GREGORI 2001, 22).

Auf dem Unterteil der Lampe befinden sich konzentrische Kreise. Diese könnten auf die Töpferei GES deuten, aber momentan denken wir, dass es sich bei der Lampe um das Produkt einer anderen Töpferei bzw. eines anderen Töpfers handelt.

Zur Funktion

Öllampen haben vor allem eine ganz praktische und lebensnotwendige Funktion, die der Beleuchtung. Lampen spielten in der römischen Welt aber auch eine sehr wichtige Rolle als Träger eines bestimmten Symbolismus. Da sie mit Licht verbunden sind, werden sie z. B. mit dem Anfang eines neuen Zyklus in der Art von einem Übergang in Verbindung gebracht. Ein Beispiel dazu findet man auf einem Mosaik in Perugia, wo eine Öllampe in den *fauces* der *domus* dargestellt wird (DE ALBENTIS 1978–1979, 197; DAVID 2005, 61). Ihr häufiges Auftreten in Heiligtümern könnte darauf hinweisen, dass Lampen auch als *ex voto* oder als unverzichtbares Element eines Ritus funktionierten (DEONNA 1927, 236–237). Lampen wurden mit Inschriften wie *annum novum faustum*

et felicem verschenkt (MAZZEO SARACINO 1998, 483–508; DAVID 2005, 62) und spielte eine Rolle beim Führen in das Jenseits. Dies ist noch deutlicher in den Grabbeigaben und in der Darstellungen der Bestattungen, vgl. z. B. die Gravur der S. Callisto Katakomben (DAVID 2005, 62) oder das *Quoddeus Senior*-Grabmosaik in Tabarka, Tunesien (DAVID 2005, 62). Es war verpönt, eine Öllampe auszumachen, man ließ sie ausbrennen (GUILLÉN, 1977, 109).

Auf der Iberischen Halbinsel gibt es durchaus Lampen mit Inschrift auf der Schultern, z. B. aus Ampurias mit einer gepunkteten Inschrift PRBF.CRF (CASAS Y SOLER 2006, 323, E937) oder aus Mérida mit der geschmückten Inschriften EBRECPT und ALEX LITEX auf dem Typ Den. VIII A (RODRÍGUEZ 2002, Abb. 25,54–55 Taf. 46,251). Die größten offensichtlichen Unterschiede zwischen diesen Exemplaren und unseren zwei aus Mérida sind die Verzierungen auf der Schulter und die Spiegel motive. Die Inschriften der anderen Exemplare sind mit Schmucklinien gestaltet, während bei unseren beiden Öllampen einfache Striche überwiegen. Außerdem wurden die anderen Lampen mit Inschriften alle in Nordafrika hergestellt, während unsere beiden Öllampen ohne Zweifel in Mérida produziert wurden.

In der Sammlung des Britischen Museums befinden sich Lampen aus Italien, auf denen Darstellungen von bekannten

Gladiatoren zu sehen sind. Darunter gibt es eine Lampe Loeschcke IV aus den Jahren 30–70 n. Chr. mit der Inschrift eines Gladiators mit Namen DIONISI.VA (BAILEY 1980, 161 Q.864). Ein anderes Exemplar des gleichen Typs deutet auf FVRIVS und COLOMBVS (BAILEY 1980, 178, 938). Aus dem späteren 1. Jh. n. Chr. gibt es ein weiteres Fundstück, das auf ACVVIVS.V HERMEROS (BAILEY 1980, 187 Q960) und eines, das auf CAIISI MAXIMVS deutet (BAILEY 1980, 334, Q1323).

Die Tatsache, dass ähnliche Stücke wie unsere Lampen weder in *Augusta Emerita* noch überhaupt in Spanien gefunden worden sind, spricht u. E. dafür, dass diese beiden Öllampen auf besonderen Wunsch hergestellt worden sind. Die in den Lampenspiegeln dargestellten Szenen zeigen einen Bezug zu Gladiatorenkämpfen, die Erwähnung des *Zep(h)yrus* weist auf Schnelligkeit und die Palmblätter können als Siegesymbol gedeutet werden.

Wir halten es für vorstellbar, dass diese beiden Öllampen Geschenke für in *Augusta Emerita* bekannte Gladiatoren waren. Die Erwähnung des *Zep(h)yrus* und die Verwendung des Adjektivs *amator* könnten als Referenz an die Beschenkten/Geehrten gewertet werden. Es könnte sich bei den Lampen also um bestellte Sonderanfertigungen handeln.

macarena.bustamante@iam.csic.es

Literaturverzeichnis

- BAILEY 1980 D. M. BAILEY, Catalogue of the lamps in the British Museum II: Roman Lamps made in Italy, Londres.
- BARRIENTOS VERA 2007 T. BARRIENTOS VERA, Una figlina emeritense extramuros del siglo I d.C. y la ocupación funeraria del espacio en épocas bajoimperial y andalusí. Intervención arqueológica realizada en el solar n. 19 de la Calle Concejo (Mérida). Mérida Excav. Arqu. 10, 2007, 371–409.
- BEJARANO OSORIO 2003 A. M^a. BEJARANO OSORIO, Nuevos datos acerca del área funeraria de época altoimperial ubicada en el antiguo solar de la Campsa. Intervención arqueológica realizada en el solar de la antigua Campsa s/n. Mérida Excav. Arqu. 6, 2003, 217–240.
- BUSTAMANTE ÁLVAREZ 2011a M. BUSTAMANTE ÁLVAREZ, Nuevas consideraciones cronológicas en torno a la producción de paredes finas emeritenses. Zephyrus 67, 2011, 161–170.
- BUSTAMANTE ÁLVAREZ 2011b EAD., La cerámica altoimperial de Emerita Augusta. Entre la importación y la exportación. Ser. Ataecina 7 (Mérida 2011).
- CASAS GENOVER/SOLER FUSTE 2006 J. CASAS GENOVER/V. SOLER FUSTE, Llàntries romanes d'Empúries. Materials augustals i alto-imperials. Monogr. Emporitanes 13 (Ampurias 2006).
- COULSOM 2009 J. COULSOM, Victory and defeat in the roman arena. The evidence of gladiatorial iconography. In: T. Wilmott (ed.), Roman Amphitheatres and Spectacula: a 21st Century perspectiva (Oxford 2009) 195–201.
- DE ALBENTIS 1978–1979 E. DE ALBENTIS, Il mosaico del Museo Archeologico di Perugia. Ann. Fac. Lettere e Fil. Univ. Perugia 17, 1978-1979, 197–210.
- DAVID 2005 M. DAVID, Lucerne in incognito. Immagini di Lucerne in pavimentazione musive romane edite. In: L. Chrzanovski (ed.), Lychnological Acts 1. Acts du 1. Congrès International d'Études sur le Luminaire Antique (Nyon 2005) 61–63.
- DEONA 1927 W. DEONA, L'ornamentation des lampes romaines. Revue Arch. 26, 1927, 233–263.
- GREGORI 1989 J. L. Gregori, Epigrafia anfiteatrale dell'Occidente romano II. Regione Italiae VI–XI (Roma 1989).
- GREGORI 2001 ID., Aspetti sociali della gladiatura romana. In: A. La Regina (ed.), Sangue e arena. Roma, Colosseo, 22 giugno 2001 – 7 gennaio 2002 (Mailand 2001) 15–27.

- GUILLÉN 1977 J. GUILLÉN, *Vrbs Roma. Vida y costumbre de los romanos. I La Vida Privada* (Salamanca 1977).
- LÖRINCZ 2002 B. LÖRINCZ, *Onomasticon provinciarum Europae Latinarum* (Wien 2002).
- MAZZEO SARACINO 1998 L. MAZZEO SARACINO, *La rappresentazione di Vittoria con Neujahrgeschenken in un tondo fittile di Suasa: storia e fortuna di un motive iconográfico*. In: R. Farioli (ed.), *Corso di Cultura sull'arte ravennate e bizantina* (Ravenna 1998) 483–508.
- PALMA GARCÍA 2004 F. PALMA GARCÍA, *Secuencia ocupacional de un espacio extramuros de la Colonia Augusta Emerita. Intervención arqueológica realizada en el solar n. 44 de la calle Augusto*. *Mérida Excav. Arqu.* 7, 2004, 139–155.
- RODRÍGUEZ MARTÍN 1996 G. RODRÍGUEZ MARTÍN, *Materiales de un alfar emeritense: paredes finas, lucernas, sigillatas y terracotas*. *Cuad. Emeritenses* 11 (Mérida 1996).
- RODRÍGUEZ MARTÍN 2002 ID., *Lucernas romanas del Museo Nacional de Arte Romano*. *Monogr. Emeritenses* 7 (Mérida 2002).
- SÁNCHEZ BARRERO 2010 P. D. SÁNCHEZ BARRERO, *Itinerarios y caminos romanos en el entorno emeritense*. Ser. *Ataecina* 6 (Mérida 2010).
- VV. AA. 2009 *Excavación en el solar de la Escuela Superior de Hostelería*. *Foro. Bol. Informativo Consorcio Ciudad Monumental Hist.-Artística y Arqu.* Mérida 55, 2009, 4–5.